

**Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Flückiger/Ruedi Keller, SP) vom 22. Mai 2008: Bern Tourismus – Benchmarking der Tourismusorganisationen wichtiger Schweizer Städte; Fristverlängerung**

Bern Tourismus erweckt in der Schweizerischen Touristiklandschaft wenig Aufsehen. Die Performance ist im Vergleich zu anderen wichtigen Städten bescheiden, der Selbstfinanzierungsgrad äusserst tief. Ein wesentlicher Teil der eingebrachten Mittel wird nicht in Marketingmassnahmen umgesetzt, sondern sind Personal- und Verwaltungskosten.

Vom Gesamtaufwand von knapp 4.5 Mio. Franken betrug der Personalaufwand im letzten Jahr über 2.5 Mio. Franken (=55%). Demgegenüber liegt der Mitarbeiteraufwand bei Zürich Tourismus nur bei rund 30%. Luzern weist einen Eigenfinanzierungsgrad von über 50% aus, in Bern sind es lediglich ca. 25%, wobei der Geschäftsbericht diesbezüglich keine genauen Aussagen zulässt.

Die Stadt Bern leistet jährlich Beiträge von 800'000 bis 1 Mio. Franken an Bern Tourismus. Sie ist damit die grösste Nettozahlerin an die Organisation. Die (vergleichbare) Stadt Luzern leistet an ihre Organisation einen jährlichen Beitrag von rund Fr. 400'000.00. Die Stadt Zürich unterstützt Zürich Tourismus, eine viermal grössere Organisation, mit 1.1 Mio. Fr.

Anzufügen ist auch die bedauerliche Unbeweglichkeit von Bern Tourismus, welche sich beispielsweise im Zusammenhang mit dem Umbau am Bahnhofplatz manifestierte. Anstatt auf die vielen Kundenreaktionen zu reagieren und sich für die Stadt Bern durch aktive Präsenz als zuständige Tourismusorganisation zu profilieren, hat sich Bern Tourismus hinter fehlender Auftragserteilung versteckt. Renommierete Touristiker beklagen denn auch öffentlich die fehlende Wahrnehmung der Stadt Bern auf der Touristischen Landkarte.

Zur Überprüfung der Effizienz und der Effektivität von Bern Tourismus bitten wir den Gemeinderat,

1. ein Benchmarking von Bern Tourismus mit vergleichbaren Organisationen anderer Schweizer Städten durchzuführen.
2. Dabei ist nicht nur eine detaillierte zahlenmässige Analyse durchzuführen, sondern auch die Resonanz von Bern Tourismus auf dem Parkett der professionellen Touristiker (und deren gibt es in der Schweiz bekanntlich viele) zu erheben.
3. Es ist aufzuzeigen, welche Märkte sinnvollerweise durch welche Organisation bearbeitet werden sollen, um einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden (z.B. mit Schweiz Tourismus), aber auch um sicherzustellen, dass ein relativ kleiner Player wie Bern auch tatsächlich die erforderlichen Wirkungsschwellen erreicht.
4. Bevor dem Stadtrat eine neue Leistungsvereinbarung mit Bern Tourismus zur Genehmigung unterbreitet wird, sollte diese Analyse im Rat diskutiert werden können.
5. Gleichzeitig sind Optionen aufzuzeigen, wie sich beispielsweise Partnerschaften mit anderen Organisationen im Bereich des Standortmarketings der Region Bern, die Option einer öffentlichen Ausschreibung der Dienstleistungen oder Kooperationen mit anderen bestehenden gemeinnützigen oder kommerziellen Marketingvereinigungen auswirken können.

*Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Flückiger/Ruedi Keller, SP), Margrith Beyeler-Graf, Christof Berger, Beat Zobrist, Michael Aebersold, Claudia Kuster, Hasim Sönmez, Liselotte Lüscher, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Miriam Schwarz, Ursula Marti, Gisela Vollmer, Guglielmo Grossi, Markus Lüthi, Beni Hirt, Andreas Zysset, Annette Lehmann, Thomas Göttin, Corinne Mathieu*

## **Bericht des Gemeinderats**

Die Förderung des Tourismus ist für den Wirtschaftsstandort Bern bedeutend. Aus diesem Grund ist der Gemeinderat wie die Postulanten interessiert daran, die Effizienz und Effektivität von Bern Tourismus im Rahmen eines Benchmarking mit denen anderer Organisationen zu vergleichen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Kennzahlen einheitlich definiert und vergleichbar sind.

Mit der externen und neutralen Erstellung des geforderten Benchmarking wurde das renommierte Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) der Universität Bern beauftragt. FIF hat eine Projektskizze entworfen und erfolgreich beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) ein Innotour-Gesuch gestellt. Innotour-Projekte sind Projekte, die vom SECO über das Innovationsförderungsgesetz im Tourismus gefördert werden.

Die Projektkosten werden auf rund Fr. 110 000.00 geschätzt, wovon sich die auftraggebende Stadt Bern mit Fr. 20 000.00 beteiligt. Innotour hat Mitte März 2010 zugesagt, das Projekt finanziell mit Fr. 55 000.00 zu unterstützen. Der restliche Betrag wird durch den FIF-Forschungsfonds und die Städte Basel, Luzern und Lausanne aufgeworfen.

Das Benchmarking-Projekt für Destinations-Management-Organisationen (DMO) teilt sich in zwei Phasen auf:

1. Phase bis Ende April 2010: Entwicklung eines Instrumentariums zur Messung von Effizienz und Effektivität von städtischen DMOs. Als Pilotdestinationen haben sich nebst Bern auch Basel, Luzern und Lausanne zur Verfügung gestellt.
2. Phase bis Ende April 2011: Ausweitung des Instrumentariums auf DMOs von Feriendestinationen und Verknüpfung mit dem Benchmarking der „Basler Arbeitsgruppe für Konjunkturforschung“ (BAK).

Die erste Phase mit der Überprüfung der Arbeit von BET im Vergleich zu jener in Luzern, Basel und Lausanne ist noch nicht abgeschlossen. Es sind noch nicht alle Kennzahlen überprüft worden. Der Bericht ist in Bearbeitung und wird im 2. Quartal den 4 Destinationen zur Stellungnahme zugestellt. Er wird voraussichtlich nach den Sommerferien 2010 zur Verfügung stehen.

Aus den oben genannten Gründen ist es zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich, innert der vorgegebenen Frist bis Ende April einen Prüfungsbericht vorzulegen. Der Gemeinderat beantragt deshalb eine Fristverlängerung bis Ende September 2010.

**Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zum Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Flückiger/ Ruedi Keller, SP) vom 22. Mai 2008: Bern Tourismus - Benchmarking der Tourismusorganisationen wichtiger Schweizer Städte; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung für die Abgabe des Prüfungsberichts bis Ende September 2010 zu.

Bern, 28. April 2010

Der Gemeinderat